

Zwei alte Kameraden im Tak

Gustav Knuth und Robert Tessen als die « Sonny-Boys »

Im Schauspielhaus Zürich werden die beiden alten Kameraden mit Gustav Knuth und Robert Tessen seit Monaten gespielt und ihr Erfolg macht auch in der «Provinz» nicht halt. Neil Simon, vielbeschäftigter Broadway-Autor, hat sie sinnige Komödie verfasst, Axel von Ambesser hat sie inszeniert und zwei altbekannte Schauspieler geben dem Ganzen den letzten Schliff.

Willie: Ich habe ihn seit elf Jahren nicht gesehen und seit zwölf Jahren kein Wort mit ihm gewechselt.

Ben: Willst du damit sagen, dass du ein volles Jahr mit ihm gespielt hast, ohne ein Wort mit ihm zu wechseln?

Willie: Einfach war es nicht.

Willie (Gustav Knuth) und Al (Robert Tessen) spielen zwei Alt-Stars der Variété-Bühne, die nach zehnjähriger Pause noch einmal für eine Fernsehaufnahme gemeinsam auftreten sollen. Aber was auf der Bühne wie zwei alte Kameraden aussieht, das sind zwei nörgelnde, unzufriedene, verfeindete Menschen, denen ihr jahrelanges Spiel eines Tages Wirklichkeit geworden

ist. Sie sind beide gleichermassen in der Unzufriedenheit verhaftet, dass diese zu ihrem Lebensinhalt geworden ist. Sticheleien, die ursprünglich zum Variété gehörten, fliessen durch die häufige Wiederholung der Schau allmählich in ihr reales Leben ein. Demzufolge muss die Fernsehaufnahme scheitern und tiefsinnigerweise wird den beiden eine Arena zur Austragung ihrer Aggressionen geliefert, indem sie im gleichen Altersheim untergebracht werden.

Vier Bilder umfasst das Stück, zwei Schauplätze, das verwahrloste Hotelzimmer von Willie und das Fernsehstudio, das qualitativ deutlich hinter den drei anderen absackt. Gustav Knuths Bemühen, im Sinne einer naturalistischen Darstellung die Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache auszugleichen, beschränkt sich aufs von ihm gewohnte Stottern, während andere Möglichkeiten, z. B. syntaktische Fehlplanungen, vom Text anscheinend nicht vorgesehen sind. Auf ihn trifft zu, was für Willie und Al gilt: Sein Schauspielen ist zur Wirklichkeit geworden, womit man aufhören muss, von Schauspielen zu reden.

Daneben ist Robert Tessen sowohl von der Rolle, als auch vom Spiel her weniger aufdringlich und damit sympathischer. Ben, Willies Neffe, ist gleichzeitig Gustavs Sohn und heisst Klaus. Ihm kommt die Vermittlertätigkeit zu und er macht seine Aufgabe gut.

Alles in allem ein unterhaltsames Theater mit einer Prise Tiefgang, erfolgreich durch die Erinnerung an ein von Film, Fernsehen und Bühne bekanntes Schauspielergesicht. j.d.